

Aus einem Puzzle entstand ein einheitliches Bild

Autor(en): **Gasser, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Neustrukturierung der ZSO im Kanton Graubünden

Aus einem Puzzle entstand ein einheitliches Bild

«Rationalisierung durch Regionalisierung» ist eine der Grundideen des neuen Zivilschutzleitbildes. Im Amt für Zivilschutz und Katastrophenhilfe des Kantons Graubünden wurde dieser Gedanke frühzeitig aufgenommen und löste einen Motivationsschub zur Zusammenlegung der vielen zum Teil sehr kleinen und daher wenig leistungsfähigen ZSO im Kanton aus. Heute ist die Schaffung von regionalen ZSO fast vollständig abgeschlossen.

HANS GASSER

Graubünden, flächenmässig grösster Kanton der Schweiz, besteht aus 213 Gemeinden mit insgesamt 173 890 Einwohnern. Dabei weisen 145 Gemeinden 30 bis 500 Einwohner, 29 Gemeinden 500 bis 1000 Einwohner, 33 Gemeinden 1000 bis 3500 Einwohner und 6 Gemeinden mehr als 3500 Einwohner auf.

Jede dieser Gemeinden bildet eine selbständige politische Einheit, die von einer Gemeindebehörde geführt wird und unter anderem für den Vollzug des Steuer-, Bau-, Schul-, Fürsorge-, Zivilstands- und Zivilschutzwesens verantwortlich ist. Auf den Zivilschutz bezogen, verfügt die grösste Gemeinde im Kanton über etwa 1800 und die kleinste Gemeinde über zwei Schutzdienstpflichtige. Jeder, der sich mit den Zivilschutzfragen ernsthaft auseinandersetzt, musste erkennen, dass dies ungünstige Voraussetzungen sind, eine ernstzunehmende Zivilschutzorganisation aufzubauen, die im Katastrophenfall den grösseren und kleineren Ereignissen entschlossen entgegenzutreten könnte. So war denn mit der Veröffentlichung des Zivilschutzleitbildes das klare Signal zur Umstrukturierung und Zusammenlegung der Zivilschutzorganisationen gegeben.

Wohlüberlegte Einzelschritte

In einer ersten Phase wurden mögliche ZSO-Zusammenschlüsse nach geographischen und topographischen Kriterien beurteilt. Die Vorgaben, wonach jede der neuzubildenden Zivilschutzorganisationen über einen bereits gebauten Kommando-

posten verfügen musste und einen Mindestbestand von etwa 100 Schutzdienstpflichtigen aufweisen sollte, vereinfachte das Verfahren keineswegs.

In einer zweiten Phase wurde die politische Machbarkeit ausgelotet, indem die Behördenvertreter und das höhere Zivilschutzkader zu einem Informations- und Meinungsaustausch eingeladen wurden. Anlässlich dieser Treffen wurden von den Behördenvertretern die Vorteile der einfacheren Führungsstrukturen und rasch verfügbaren Einsatzelemente im Katastrophenfall schnell erkannt und die Bestrebungen zur Zusammenlegung der ZSO von dieser Seite unterstützt.

Das Zivilschutzkader setzte sich intensiv mit den zu lösenden Organisationsfragen, wie zum Beispiel Materiallagerorte, Einrückungsorte, Einteilungsverfahren, Organisation der Wiederholungskurse und ZUPLA, auseinander. Nach diesen auf allen Ebenen mit grossem Engagement geführten Gesprächen wurden die Zielsetzungen formuliert und die Realisierungsphasen sowie die Terminplanung einvernehmlich festgelegt.

Rechtliche Lösungsvarianten

Den Gemeindebehörden wurden zwei vollständig ausgearbeitete Variantenvorschläge unterbreitet. Bei der Variante «*Gemeindeverband*» wurde eine öffentlich-rechtliche Körperschaft mit der Delegiertenversammlung als Legislative und dem Verbandsvorstand als Exekutive, bestehend aus 3 bis 5 Mitgliedern, vorgeschlagen. Dabei werden die Kompetenzen von der Gemeindeversammlung an die Delegierten und diejenigen der Gemeindebehörde an den Verbandsvorstand übertragen. Dies hat zur Folge, dass beispielsweise der Verbandsvorstand dem Chef ZSO vorsteht, den Auftrag zum Aufgebot der Zivilschutzorganisation im Katastrophenfall erteilen kann und den Entscheid trifft, wer im Stab der Leitung ZSO als Kommandant oder Stabsangehöriger ernannt wird. Insgesamt haben sich 121 Gemeinden zu 17 Gemeindeverbänden, welche je eine *integrierte Zivilschutzorganisation* bilden, zusammengeschlossen.

Als weitere Variante wurde den Gemein-

debehörden die Möglichkeit vorgeschlagen, die Bildung einer integrierten Zivilschutzorganisation mittels einer «*Vereinbarung*» zwischen den Gemeinden zu regeln. In einem solchen Fall übernimmt ein Gemeindevorstand die Verantwortung für die zu bildende integrierte Zivilschutzorganisation. Der Gemeindevorstand steht dem Chef ZSO vor und beauftragt diesen, im Katastrophenfall die Zivilschutzorganisation aufzubieten und einzusetzen. Von dieser Lösungsvariante haben 65 Gemeinden durch Abschluss einer Vereinbarung zur Bildung von 15 integrierten Zivilschutzorganisationen Gebrauch gemacht. Ende 1995 waren in vier Regionen die politischen Entscheide noch hängig.

Ausbildung der Behörden und Chefs ZSO

Vor der Inkraftsetzung der 32 integrierten Zivilschutzorganisationen und der acht selbständigen Zivilschutzorganisationen wurden die Behördenvertreter der Gemeindeverbände beziehungsweise der Gemeindevorstände über den Zivilschutz informiert und ausgebildet. Insbesondere wurden ihnen die neuen ZSO-Strukturen, die Ausbildungsmodalitäten, der Einsatz der ZSO im Katastrophenfall, die Aufgaben des Chefs ZSO und des Zivilschutzstellenleiters stufengerecht erläutert.

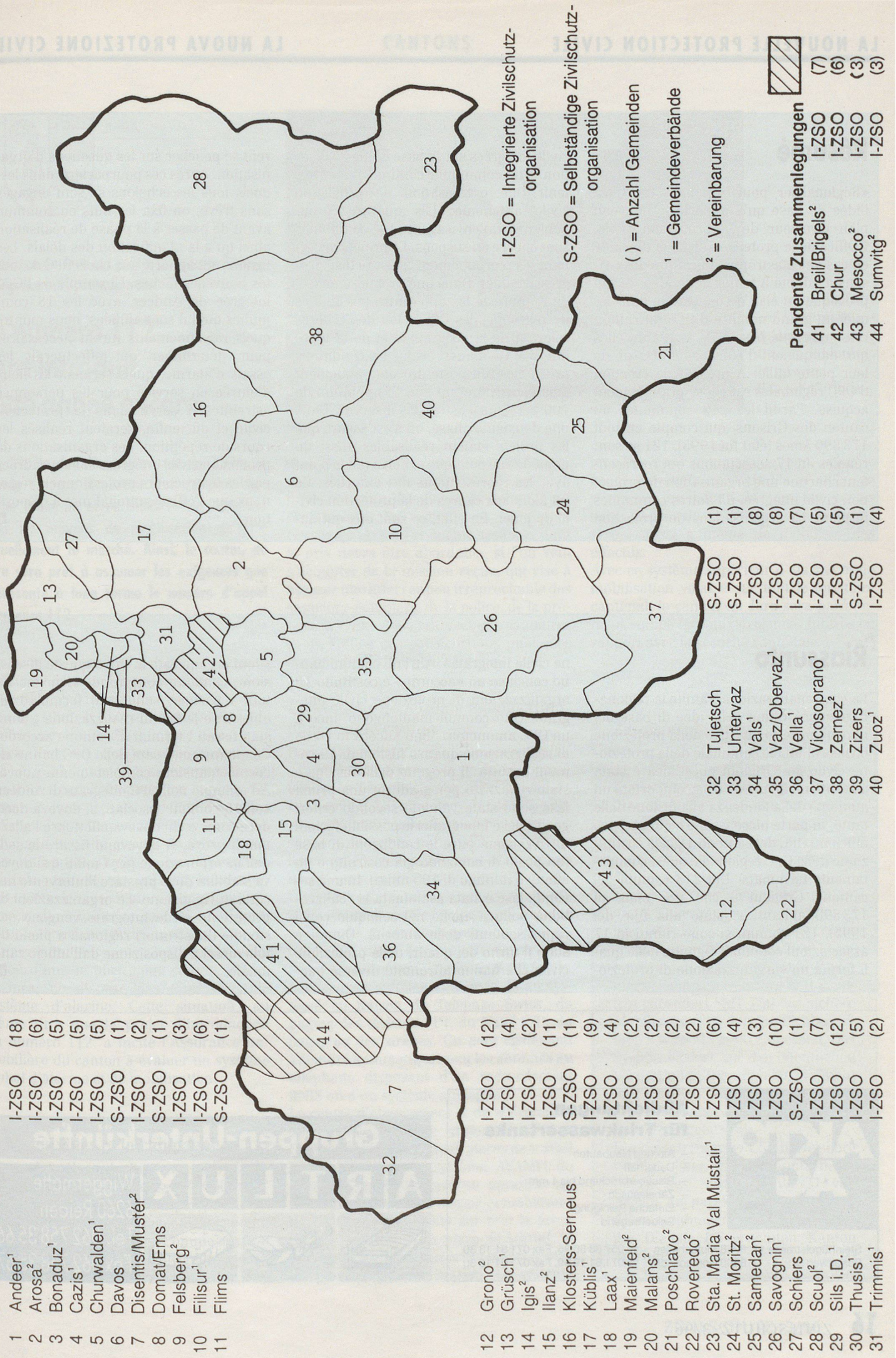
Mit den Zusammenschlüssen haben die Chefs ZSO ganz neue Aufgaben erhalten. Am Beispiel der integrierten Zivilschutzorganisation Andeer (I-ZSO Andeer) mussten Überlegungen angestellt werden, wie und wer in den 18 der I-ZSO angeschlossenen Gemeinden den Probealarm durchführt, welche Einrückungsorte für die Schutzdienstpflichtigen festgelegt werden, wo der WK-Einsatz geleistet wird usw.

Mit diesen Fragen sind die Chefs ZSO gefordert, diese Probleme zu erkennen und in enger Zusammenarbeit mit den vom Amt für Zivilschutz und Katastrophenhilfe Graubünden zur Verfügung gestellten hauptamtlichen Gebietsinstruktoren zu lösen. ▣

Der Autor ist Vorsteher des Amts für Zivilschutz und Katastrophenhilfe des Kantons Graubünden.

Dabei sein und informiert sein heisst Mitglied sein des SZSV! Info: 031 381 65 81

Stand der Neustrukturierung der Zivilschutzorganisationen am 31. Dezember 1995



- | | | | |
|----|-------------------------------------|-------|------|
| 1 | Andeer ¹ | I-ZSO | (18) |
| 2 | Arosa ² | I-ZSO | (6) |
| 3 | Bonaduz ¹ | I-ZSO | (5) |
| 4 | Cazis ¹ | I-ZSO | (5) |
| 5 | Churwalden ¹ | I-ZSO | (5) |
| 6 | Davos | S-ZSO | (1) |
| 7 | Disentis/Mustér ² | I-ZSO | (2) |
| 8 | Domat/Ems | S-ZSO | (1) |
| 9 | Felsberg ² | I-ZSO | (3) |
| 10 | Filisur ¹ | I-ZSO | (6) |
| 11 | Films | S-ZSO | (1) |
| 12 | Grono ² | I-ZSO | (12) |
| 13 | Grüsch ¹ | I-ZSO | (4) |
| 14 | Igis ² | I-ZSO | (2) |
| 15 | Illanz ² | I-ZSO | (11) |
| 16 | Klosters-Serneus | S-ZSO | (1) |
| 17 | Küblis ¹ | I-ZSO | (9) |
| 18 | Laax ¹ | I-ZSO | (4) |
| 19 | Maienfeld ² | I-ZSO | (2) |
| 20 | Malans ² | I-ZSO | (2) |
| 21 | Poschiavo ² | I-ZSO | (2) |
| 22 | Roveredo ² | I-ZSO | (2) |
| 23 | Sta. Maria Val Müstair ¹ | I-ZSO | (6) |
| 24 | St. Moritz ² | I-ZSO | (4) |
| 25 | Samedan ² | I-ZSO | (3) |
| 26 | Savognin ¹ | I-ZSO | (10) |
| 27 | Schiers | S-ZSO | (1) |
| 28 | Scuol ² | I-ZSO | (7) |
| 29 | Sils i.D. ¹ | I-ZSO | (12) |
| 30 | Thuisis ¹ | I-ZSO | (5) |
| 31 | Trimmis ¹ | I-ZSO | (2) |
| 32 | Tujetsch | S-ZSO | (1) |
| 33 | Untervaz | S-ZSO | (1) |
| 34 | Vals ¹ | I-ZSO | (8) |
| 35 | Vaz/Obervez ¹ | I-ZSO | (8) |
| 36 | Vella ¹ | I-ZSO | (7) |
| 37 | Vicosoprano ¹ | I-ZSO | (5) |
| 38 | Zernezz ² | I-ZSO | (5) |
| 39 | Zizers | S-ZSO | (1) |
| 40 | Zuoz ¹ | I-ZSO | (4) |

Résumé

«Régionaliser pour rationaliser!» C'est l'idée de base qu'a apporté le nouveau plan directeur de la protection civile. L'Office de la protection civile et de l'aide en cas de catastrophe du canton des Grisons a adopté à temps cette idée, ce qui provoqua un élan de motivation dans lequel un grand nombre d'OPC du canton ressentirent le besoin de se réunir, elles qui manquaient d'efficacité en raison de leur petite taille. A présent, la création d'OPC régionales est chose pratiquement acquise. Parmi les 213 communes du canton des Grisons, qui compte en tout 173 890 âmes (état fin 1995), 121 se sont réunies en 17 associations qui représentent chacune une organisation de protection civile intégrée. 65 autres communes forment 15 organisations de protection

civile intégrées sur la base d'une convention. Huit communes continuent à entretenir une organisation de protection civile autonome. Les quatre regroupements qu'envisagent 19 communes sont encore en suspens. Le projet concernant les regroupements s'est réalisé progressivement. Dans une première phase, on a apprécié les différentes possibilités de regrouper les OPC selon des critères relevant de la géographie et de la topographie. On a aussi évalué les conditions préalables (un poste de commandement déjà construit et un effectif minimum de 100 personnes astreintes à servir). Dans une deuxième phase, on s'est assuré que les projets étaient réalisables aussi du point de vue politique et l'on a fait le point avec les représentants des autorités. Ce fut alors aux cadres de la protection civile de jouer. En effet, ce sont eux qui du-

rent se pencher sur les questions d'organisation. Après ces pourparlers, dans lesquels tous les échelons se sont engagés sans trêve, on fixa les buts en commun avant de passer à la phase de réalisation ainsi qu'à la planification des délais. Les fusions ont apporté aux chefs OPC de toutes nouvelles tâches. L'exemple de l'OPC intégrée de Andeer, avec les 18 communes qui lui sont affiliées, nous montre quels raisonnements furent nécessaires pour déterminer qui effectuerait les essais d'alarme, quels seraient les lieux d'entrée en service pour les personnes astreintes à servir dans la protection civile et où, enfin, seraient réalisés les cours de répétition. Les organisations de protection civile intégrées sont encadrées par les instructeurs professionnels régionaux que l'office cantonal met à disposition. ▣

Riassunto

La «razionalizzazione tramite la regionalizzazione» è una delle idee di base del nuovo Concetto direttivo della protezione civile. All'ufficio cantonale della protezione civile dei Grigioni quest'idea è stata adottata molto presto e ha comportato un aumento della tendenza alla fusione delle tante, in parte piccolissime e quindi poco efficienti OPC del cantone. Oggi la costituzione delle OPC regionali è quasi completamente terminata. Dei 213 comuni del cantone Grigioni - con un totale di 173 890 abitanti - (stato alla fine del 1995), 121 comuni si sono riuniti in 17 associazioni comunali, ognuna delle quali forma un'«organizzazione di protezio-

ne civile integrata». Altri 65 comuni hanno concluso un «accordo» e costituito 15 organizzazioni di protezione civile integrate. Otto comuni mantengono ancora un'OPC autonoma. Sono ancora in corso di realizzazione quattro fusioni di 19 comuni in tutto. Il progetto della fusione è stato realizzato per gradi. In una prima fase sono state valutate secondo criteri geografici e topografici le possibili fusioni di OPC come pure le condizioni di base (un posto di comando già costruito e un effettivo minimo di 100 militi). In una seconda fase è stata esaminata la realizzabilità politica anche nel colloquio con i rappresentanti delle autorità. Quindi è stato il turno dei quadri della protezione civile che hanno affrontato diverse que-

stioni organizzative. Dopo queste discussioni, condotte con grande impegno da tutti i partner, sono stati formulati gli obiettivi e le fasi di realizzazione e sono stati fissati i termini di comune accordo. Con le fusioni, i capi delle OPC hanno ricevuto mansioni completamente nuove. Ad esempio nell'OPC integrata di Andeer con 18 comuni associati, si doveva decidere come e chi doveva effettuare l'allarme di prova, si dovevano fissare le sedi dell'incorporazione per i militi e si doveva stabilire dove prestare l'intervento nei corsi di ripetizione. Le organizzazioni di protezione civile integrate vengono sostenute da istruttori regionali a pieno titolo messi a disposizione dall'ufficio cantonale. ▣

AKTO AG

Abdichtungen für Trinkwassertanks

- Alt- und Neubauten
- Dauerhaft
- Rissüberbrückend bis 1 mm
- Zähelastisch
- Einfache Reinigung
- Selbsttragend

Steinhügelstrasse 17 8968 Mutschellen ☎ 057 33 56 85, Fax 071 61 13 30
Rosenweg 5 8590 Romanshorn ☎ 071 61 19 49, Fax 071 61 13 30

Gruppen-Unterkünfte

ARTLUX

Wiggermatte
6260 Reiden

Tel. 062 758 35 66
Fax 062 758 35 67

